

## Werk

**Label:** Remarks

**Ort:** Erlangen

**Jahr:** 1908

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629\\_0025|log14](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0025|log14)

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

### Anmerkungen.

**Fol. 1. Notre Dame.** — Die folgenden 6 Namen sind die von Sprengeln. *Notre Dame* ist sonst die Bezeichnung für die Kathedrale. Die Namen begegnen, in derselben Reihenfolge, im Reg. de la loi 1279/80 (s. Annal. de la Société histor. et litt. de Tournai 9<sup>te</sup> 17<sup>te</sup>)<sup>1)</sup>. *St. Brice* s. zu 348. D'Herbomez, Hist. des châtelains de T. de la maison de Mortagne (= Mém. de la Soc. hist. et litt. de T. t. 24) p. 197 nennt noch *Ste. Cathérine*, *St. Nicaise* und *Ste. Marie Madeleine* (letztere Kirche erst 1285—90 gebaut). Mit Ausnahme von *St. Pierre*, *Ste. Cathér.* und *St. Nicaise* sind sie noch heute vorhanden.

**par.** — Über die in Tournai im 12. und 13. Jahrh. umlaufenden Geldsorten s. D'Herbomez a. a. O. p. 296—99. Die im Text vorkommenden, wie auch sonst üblichsten Stücke sind *g* = *livre*, *livrée*; *s.* = *sols*, *sous* (die dialekt. Form ist *saus*), <sup>a</sup> *soudée*; *d* = *denier*; es begegnet ferner die selten vorkommende *marc* (100 <sup>i</sup> *mars* Nr. 337). Unterschieden werden die Münzen als *tourn.* (*tournois*) und *par.* (*paresis*).

**Nr. 1. en plaine hale.** — Stehende Redensart. Die *hale* (Halle) ist das Rathaus der Stadt (s. a. zu 231). Die Formel bedeutet demnach etwa „in vollbesetztem Sitzungssaal“ oder „in feierlicher Sitzung.“

**afolure.** — Ableitung vom Verb. *afoler* (s. 88). Die von Godefroy angegebene Bedeutung „blessier sans effusion de sang“ besteht nicht zu Recht. Vielmehr ist es term. techn. für eine Verwundung, welche die Verstümmelung eines Gliedes bedingt oder zur Folge hat. Die beim *fourjur* (s. 615, 628 u. a.) sich findende Formel *ne pour mort ne pour af. ne pour naverure* zeigt deutlich die Abstufung der drei Wörter. — Vgl. a. im flandrischen Recht *affole(e)ren*.

**merchiemens.** — Pierre Dubois, *Les asséurements au XIII<sup>e</sup> s. dans nos villes du Nord*, führt p. 129 ausser dem vorliegenden nur noch ein Beispiel aus Douai an (aus Tailliar, *Recueil d'actes en langue romane wallone* Nr. 79 bzw. Espinas, *Nouv. Revue hist. du droit*, t. 23 (1899) p. 427, Fussnote 2). S. a. Nédonchel loc. cit.

**provosté.** — Das Provostenamt, eines der wichtigsten der mittelalterlichen Städteverwaltung, wurde in T. jährlich (13. Dez.) von zwei Bürgern aus den vornehmsten Familien besetzt. Unser Text zeigt folgende Namen:

- 1273/4 Willaume Castagne und Dierin dou Pore.  
1274/5 Gillion Car-de-vake und Jehan le Roi.

1) Die Mémoires bezw. Annales und Bulletins dieser Gesellschaft im folgenden abgekürzt Mém. (Annal., Bull.) Soc. T.

Der erstere muss im Laufe des Januar sein Amt aus irgend einem Grunde niedergelegt haben. (In Nr. 350, vom 9. Jan. datiert, wird er noch als Provost genannt; vgl. dagegen Nr. 349). An seine Stelle trat Lotart Gargate (s. a. Nr. 131, vom Februar datiert).

- 1275/6 Jakemon Mouton und Jehan d'Orke.  
 1276/7 Watier de Havines und Henri Pourret der Jüng.  
 1277/8 Willaume Castagne und Jakemon Mouton.  
 1278/9 Gillion Car-de-vake und Henri Pourret der Jüng.  
 1279/80<sup>1)</sup> Jakemon Mouton und Jakemon le Vakier.

2. *souffrance*. — Siehe Dubois und Nédonchel a. a. O. Die in vorliegenden Registern vorkommenden Fälle scheinen mir nicht unwichtig zur Erhellung der feinen Unterschiede der Friedensschlüsse. Es steht mir nicht an, mich darüber zu verbreiten. Hinweisen möchte ich nur darauf, dass es wohl nicht absolut gültig ist, dass eine *souffr.* von kürzerer Dauer sei als eine *true*, dass jedenfalls darin kein unterscheidendes Merkmal zu sehen ist. Bezuglich der Auffassung s. z. B. Mém. Soc. T. 17,<sub>20</sub> und 17,<sub>43</sub> *c'est s. et amors que Bauduins fait a Jehan*. Was den Bruch einer *s.* anbetrifft, so wird wohl dasselbe gegolten haben, was wir z. B. in der Keure von Dixmude finden: *quiconque brisera trieues, pais ou souffrances, il sera pugni comme de murdre* (Recueil des anc. coutum. p. p. G. van Severen II<sub>350</sub>). In den Reg. de la loi begegnete mir leider keine *s.* noch Beziehung auf eine solche.

*fenerech*. — Dies Wort tritt im 13. Jahrh., besonders häufig in der zweiten Hälfte, im Nordosten auf, um mit dem 14. Jahrh. wieder zu verschwinden; daneben *jul(l)e, jullet*. Dieselbe Wurzel zeigt das anscheinend weiter südöstlich übliche *fenal*. — Arg missverstanden ist es von Doutrepont, Notes de dialectologie tournaise (Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 22, p. 75 § 20).

3. *et le jour tout*. — Nicht wie Nédonchel a. a. O. übersetzt „le lende-main“, sondern einfach „den ganzen Tag.“ Die gewöhnliche Formel ist *et le jour toutejour*. Diese ist dialektisch (Nordosten) und entspricht einem *tout le jour* (vgl. *tousjours = tous les jours*). Tobler, Zs. f. rom. Phil. 2,<sub>828</sub> erklärt es als *\*totum ad diurnum*. Ich neige eher zu der Annahme, in der formelhaften Wendung eine Anlehnung an das im afrz. sehr gebräuchliche *toute voie* zu sehen (eher als an *toute nuit*).

3a. *ghieskerech*. — Ähnlich wie *fenerech* durch *juillet*, wird es mit dem 14. Jahrh. gänzlich durch das bis dahin seltner, gemeinfanz. *juin* (*juing, jun*) verdrängt. Letztere Form zeigt Nr. 24.

4. *anemi de le ville*. — Vgl. Nr. 9 *au res que as anemis de le v.* Dies ist nur eine andere Ausdrucksweise für die Formel *au res de celui qui le navera* (8), *qui le fait fist* (17,25 u. a.) u. dgl. Es zeigt an, dass der hier ungenannte Täter aus der Stadt gejagt war (*cachet a cloke* s. die Reg. de la loi),<sup>2)</sup> d. h. exlex, friedlos, wettelos, hors de loi war. Vgl. dazu die Urkunde Ph. Augsts von 1188, Art. 6.

1) Die Prov. des folgenden Jahres waren Willaume Castagne und Jehan d'Orke.

2) Z. B. Annal. Soc. T. 9<sub>81</sub> . . . *cacha toute li comugne de T., a armes et a banières desploies et a couvertures avalées et a cloke et a wigneron sonant, monseigneur Gillion d'Antoing, chevalier, au Frasnoit a se maison.* — ibd. p. 374  
 Betreten der Stadt mit 10 *fl* bestraft.

**10. de le Bare.** — Moderne Namen wie *Delmotte*, *Delcourt-Dewasme* (Tournai), *Delhaize*, *Delrue*, *Delvau*, *Altacke* erklären sich als Kontraktionen von *de le motte* etc. und weisen daher, sofern sie nicht in der Gegend selbst vorkommen, auf nord-östlichen Ursprung hin. (*le* dial. = *la*). Sie treten ungefähr mit dem 16. Jahrh. auf, um allmählich immer häufiger zu werden. Die unkontrahierten sind noch in kleiner Minderzahl anzutreffen.

**anrenuef.** — Wörtlich = Neujahr. Der zweite Bestandteil ist nach Scheler, Trouvères Belges I p. 339 Verbalsubst. zu *renover*.

**esté.** — Auslautendes *t* ist in der Schreibung meist gewahrt (ein dialektischer Zug). Sonstige Ausnahmen sind noch *provosté* 2, 19 u. a. (-et 194, 308) *costé* 51, *asséuré* 177, *plenté* 231, *séurté* 311. Solche vereinzelte Fälle kommen schon in früheren Texten vor (s. z. B. d'Herbomez Mém. Soc. T. 17 Nr. XII<sup>a</sup>, XIII<sup>a</sup>) u. mehren sich im folgenden Jahrh. — Mit zu erwähnen ist hier auch *rechiu* 51<sup>d</sup>. — S. a. zu 30.

**12. respit.** — Zu diesem nicht allzu häufig vorkommenden Hilfsmittel bei der Beilegung von Familienfehden — es ist nichts anderes als eine provisorische *trive* — s. Dubois a. a. O., Nédonchel a. a. O., Espinas a. a. O. Nr. 23 (1271). — Ein Bruch des *respit* wurde ebenso mit dem Tode bestraft wie ein Friedensbruch. S. z. B. Annal. Soc. T. 9<sup>ss</sup> (ein r. von nur 8-tägiger Gültigkeit wird gebrochen; Strafe dauernde Verbannung<sup>1)</sup>; Mém. Soc. T. 9<sup>ss</sup> (1333); ibd. pp. 97, 195, 273.

**cis**, ebenso noch 82, 374, 643, ist der Nom. zum Obl. *cist*, wie er sich als Nom. Pl. 26 f, g, 85, 99, 348, 418, 635, 645 findet. Gebräuchlicher ist das Pron. *cil* 28, 66, 83 u. a. Daneben begegnet schliesslich *cius* 63<sup>a</sup>, das auf ein zum Obl. *cil* durch Anhängung des Flexions-*-s* gebildetes *cils* zurückgeht.

**12b. eswardere.** — Hiernach hatten die *eswardeur* die Funktion, die Friedensverträge „vorzubringen“. (Man beachte das blosse *esw.*, ohne Artikel). Von den Nr. 26<sup>e</sup> und 61 genannten vermute ich, dass sie gleichfalls dies Amt bekleideten. Die übrigen Fälle (s. Voc.) weisen darauf hin. Überhaupt nehmen die *esw.* wohl eine ähnliche Stellung ein, wie die „paiseurs“, die wir in vielen Städten des Nordens, Lille, St. Omer u. a. finden, teilweise, z. B. in Douai, an deren Stelle und mehrfach als *eswardeur des pais* bezeichnet. Dass wir es hier mit den *eswardeur* (oder *taulieur*) *as drois de le comugne* zu tun haben (s. Annal. Soc. T. 9<sup>ss</sup>, ibd. p. 282, 294) möchte ich bezweifeln. — Die Gesamtzahl der *esw.* für diese Zeit betrug 30. Eine frühe Erwähnung (*inspectores et trecenti Tornacenses*) bei Wauters, *Libertés communales* p. 100 (Cartul. de l'Evêché de T., Arch. Brux. Nr. 76 von 1227). S. a. die Urkunde Phil. Augusts von 1188, Art. 27 und 31. — S. a. zu 131.

**ossi.** — Die Schreibung *o* für *au* zeigt nur noch *otele* 181; doch ist sie in andern Hss. jener, auch schon früherer, Zeit und Gegend häufig.

**14. Watelais.** — Vgl. *Wateles* 312 u. a. Die Schreibung *ai* begegnet sonst noch — abgesehen von Verbindung mit Nasal — in *Postelait* 204, *Poulais* 572, *espais* 323, (neben *-es* ibd.), *frais* 167, *saisime* 339 u. a. (neben *sesime* 460).

1) Diese trat ein, im Falle man des Täters nicht *habhaft* wurde.

Umgekehrt steht *e* statt *ai* in *fet* 38, *let* 605, *mes* 21, 142, *sousmère* 336, *pes*, *mestre* (beides häufig). *ei*, auch anderweitig belegt, finden wir in *feite* 380, 583, *Brunfeit* 614.

17. *a triues donnet Watier M.* — Die Verwendung des einfachen Obliquus ohne *a* in dativischer Bedeutung (seltener als in genetivischer, aber gleichfalls häufig im afrz.), zeigen ebenso Nr. 26, 36<sup>a</sup>, 58 u. a. Beachtenswert ist das folgende *aus et les leur*, das ebenfalls dativisch aufzufassen ist; dsgl. 8, 26<sup>a</sup>, 58, 314, 316 (*qu'il portast boine pais . . . G. Maiole et les siens*).

19. Eine merkwürdige Umformung des sonderbaren, übrigens noch heute im Nordosten vorkommenden, Namens *Cardevake* fand ich im *Recueil des anciennes coutumes de la Belgique* (p. p. Gilliodts van Severen) V p. 273: *Qui alterius trabones (Variante turbines) deducit cum Kardewaghen aperte sive clam . . .*

21. *mëismes mit adverbialem s* wie *premiers* 2 u. a., *ses cors propres* 296. *se* statt *si* ist häufig anzutreffen: *se fu donnee* 83; *se fu ceste pais faite* 386; *se li doit rendre* 448 u. a.; *et se pierdi* 337; *et se doivent* 346; *et se li doit rendre* 407 u. a. m.

*griement*. — *grie* ist entstanden aus *griée* wie *lie* aus *liée*, *fianchie* u. dgl.<sup>1)</sup> Diese Form ist eine Anbildung zu *grié*, das seinerseits eine Abstraktion zum Nom. *griés* (\**grevis* = lat. *gravis*) anstelle von *grief* (\**greuem*) darstellt. *Grie* findet sich bei Scheler, *Geste de Liège*, der es verkannt hat; *griement* bei Espinas a. a. O. p. 464 (Douai, *Ban génér. sur les paix* § 2).

*l'esto hi d'un espoit* kann hier nur heißen: er stiess nach ihm mit einem Spiess (vgl. Nr. 467 und *Annal. Soc. T. 9* 390 *lancha un vallet d'un espoit el cors*). Das Wort fehlt bei God. s. v. *estuier* in dieser Bedeutung. Hängt es zusammen mit mndl. *stoten* „feindlich anfallen“ (Oudemans, *Bijdrage*; s. a. Diefenbach-Wülcker, Wb.) und dann mit as. *stōtan*, ahd. *stōgan*? Hat es sich aus der Bedeutung „das Schwert in die Scheide stecken, . . . stossen“ (das geschieht mit starkem Ruck) entwickelt oder ist vielleicht besser in der umgekehrten Entwicklung (stossen in spezieller Bedeutung vom Schwert gesagt) der bislang nicht recht aufgeklärte Ursprung von *estoi(i)er*, *estuier*, wobei *estōēr*, *estouer*, und dem Vblsst. *étui* herzuleiten? Möglich ist auch eine Kontamination von „stossen“ mit ndd. *stūkan* (nhd. stauchen), das gleichfalls in spezieller Bedeutung aufgenommen sein könnte; vgl. Diez, Et. Wb. u. dazu Koerting Wb., sowie Kluge.

*ne sanc ne plaie*. — Es wurden sehr feine Unterschiede bezüglich der Art der Verwundung gemacht, nicht blos die Schwere der Verletzung betreffend, die Körperstelle oder die Anzahl der geführten Hiebe, Stiche u. dgl. (vgl. ob. *deus eos ou trois*), sondern auch die Art und Weise wie sie beigebracht wurde. Die Strafen waren dementsprechend verschieden. — S. auch 325 zu *nuitantre*.

*se pere*. — *se* steht dialektisch für *sen*. Ebenso *se frere* 30, 346, 404 u. a.; *se fillastre* 398; *se mie* 296; *se compagnon* 303; *se costet* 54; *se despens* 323; *se*

1) Selbst in neuster Zeit findet man statt dessen meist — *ié* gedruckt, so bei d'Herbomez und Verriest in den *Mém. bzw. Annal. Soc. T.*

*pelerinage* 301, 320, 329, 437; *se revenir* 586. — Schelers (zu Gill. *le Muisit*) aufgeworfene Frage, ob es sich nicht um blosse Flüchtigkeit des Schreibers handelt, erwähne ich hier nur, um sie zu verneinen<sup>1)</sup>. Doutrepont a. a. O. erwähnt nichts dergleichen.

*fianchie* (-*ie*, nicht *ié*, s. ob.). Das Wort ist synonym mit *jurer*. Der, welcher eine *trive* durch einen Eid bekräftigt (*en le main dou provost* 383 u. a., s. besonders 299 *en le main S. V. ki garde estoit*) war in vollem Masse für diese verantwortlich. S. a. die *charte de la triuve* für Valenciennes von 1275 (in Faider, *Coutum. du Hainaut III* 363/6): *chil qui le triuve aroit fianchie, pierdroit 33 ff s'il n'avoit estet au fait, et s'il aroit estet au fait, il seroit tenus pour moudreur.*

Saint Jehan Baptiste. — Die Gültigkeit dieser *trive* erstreckt sich von Anfang Mai bis St. Jeh. Bapt. (24. Juni), also auf ca. 7 Wochen. Von ähnlich kurzer Dauer sind Nr. 43 (Mai — Jeh. Bapt.), 56 (dagl.), 58 (dsgl.), 59 (dagl.), 95 (Nov. — Neujahr). Dagegen wird in Nr. 29 die Gültigkeit gleich bis Neujahr festgesetzt; sie ist drei Tage vor Jeh. Bapt., einem der Haupttermine, zustande gekommen. Ähnlich vielleicht in Nr. 24, wo jedoch ebensogut der 24. Juni schon überschritten sein kann. — Vgl. dazu das zu Nr. 2 Angemerke.

*G. li Savages*. — Eine Ergänzung zu diesem besonders markanten Beispiel einer Familienfehde bieten wieder die *Reg. de la loi*<sup>2)</sup>. (s. *Annal. Soc. T. 9* 112): *G. li Sauvages banis a tousjours come mordrere, pour chou qu'il fu en le force et en l'aïyue de Jakemes [l. -mon] de Rongi et de Jakemon Wisse, clers, ki navrerent Mikiel dou Mortier et nus ne se pooit meller de bataille ne de meslée devens 40 jors que li fais [erg. aroit esté fais], fors que celui ki le fait aroit fait* (NB. die „quarantaine le roi“, Ludwigs des Heil.). — Derselbe *G. li S.* wurde später *trainnés et pendus* (s. *ibd.* p. 335).

**21a. kievetaines.** — Das Wort, von *kief* (dial. = *chef*) abgeleitet, bezeichnet im allgemeinen ein Oberhaupt, einen Herren, dann im besonderen die beiden „Oberhäupter“ der Sippe d. h. die nächsten Verwandten väterlicher- und mütterlicherseits, welche an der Spitze des Familienkrieges stehen (*les plus prochains parens de l'une partie et de l'autre* in Nr. 21). Weiteres zeigen die Stellen. Die Erklärung von Wodon, *Le droit de vengeance dans le comté du Hainaut*, als „le male le plus proche du côté paternel“ trifft hier nicht zu. — Neben diesem Wort beggnen wir dem Stammwort in Nr. 63a, vgl. *Livre Roisin* p. 104: *quant li doi kief sont bourgeois de cheste ville ou manant; Espinas, Nouvelle revue etc. 19 und 26: li kies de le faide.*

**23. no coukant et no levant.** — Ursprünglich auf die Sonne bezogen: „Tag und Nacht“, so *Chartes d'Aire* (Bibl. de l'Ec. de Ch. 36) Nr. 29111 *et il estoient c. et l. dessous le comte*; dann übertragen auf den Dorfbewohner, den

1) Verkannt hat diese Form auch Jungbluth, *Cisterciens.-Regel* (Flines?), s. Rom. *Forsch.* X 44.

2) Die endlich erfolgte Herausgabe der 3 Register des 13. Jahrh. ist sehr verdienstlich und kam mir sehr gelegen. Abgesehen von verhältnismässig wenigen Druck- und Lesefehlern (häufig falsche Akzente wie in *enfés*, *Estievenés*) und einigen gröberen Irrtümern (s. a. ob. *fianchie* und zu 641a) ist sie gut geraten. Vermisst habe ich jedoch ein Sachverzeichnis.

Landmann. Es ist synonym zu *manant* und bedeutet in allgemeinem Sinne „Nichtbürger“. S. Annal. Soc. T. 9 *ssi* *ki en le citet fust manans ne coukans ne levans*; ferner Rec. des anc. coutumes de la Belg. II p. 17; Faider, Cout. du Hain. I *ss*; sowie Ordonn. des rois de Fr. XI *ss* (1289/90): *sour ce que nous [Guy de Flandre] disiemes que a nous apiertenoit toute li justice des bourgois et des coulkans et des levans de Tournai, ki mesfasoient en no tiere . . .*

no „unsere“ d. h. die der Stadt T. angehörenden.

**26. disietisme.** — Die dem nfr. *-ième* entsprechende Endung *-isme*, *-ime* zeigt die Hs. bei den Ordinalzahlen von 5 aufwärts (andere Texte wie Greg. Dial. haben auch einfaches *deusime*): *chiunquisme* 99 u. a.<sup>1</sup>); *sisisme* 308; *sisime* 113, 245 u. a.; *sissime* 482<sup>a</sup>; (*sisme* 100, *sime* 360); *sietisme* 343 u. a.; *witisme* 320 u. a.; *nuevisme* 457; *noevime* 350; *disime* 350; *unsime* 352; *dousime* 321 u. a.; *quatorisme* 202, 412, 431; *quinsime* 354; *saisime* 339, 340, 411, 423; *sesime* 460; *dissietisme* 463; *dise et nuefisme* 159; *vintisme* 310; *vint et unime* 341; *v. et deusime* 322, 394; *v. et troisime* 439; *v. et quatrisime* 311, 386; *-ime* 363; *v. et chiunquisme* 313; *v. et sisime* 53; *v. et sietisme* 542.

**26a. par priiere de preudomes.** — Es ist möglich, dass damit die *es-wardeur* gemeint sind, da mit diesem Wort des öfteren Amtspersonen bezeichnet werden (z. B. Annal. Soc. T. 9 *ssi* *pr. ki estoient el service de le ville serementet*; ibd. 5 *ssi* *amender le doit . . . par dit de preudomes dou mestier*); doch kann das Wort auch einfach „ehrenwerte Männer“ bedeuten. — Sowohl dieses Zusatzes halber als auch wegen des kürzeren Terms von 26b möchte ich diese dem *Jeh. Miolet* gewährte Sonder-*triue* einer *souffrance* gleich erachten.

**27 le caboteur.** — God. Compl. gibt ein Beispiel aus Douai 1542; es ist zu dem bei Scheler Dict. zu findenden *caboter* (terme maritime) und *cabotage* zu stellen und bedeutet (s. Sachs) „Küstenfahrer“. (Mann und Schiff — die erstere Bedeutung fehlt bei God.).

**27<sup>e</sup> a ceste triue prendre.** — Ähnlich *furent a sen frere ochire* 36, 51; *a ceste sëurtet faire* 111; *a ces coses dire* 320; *dette de l'amende faire* 295 u. a.

**28 reut le ville.** — Der pp. *Pipelart* muss entweder nur auf Zeit verbannt gewesen sein oder zu einer Pilgerfahrt verurteilt, nach deren Ausführung er die Stadt wieder betreten durfte, vgl. Nr. 345. Übrigens war er kein Bürger, wie der Schluss der Nummer zeigt. Er wurde selbst 1279 schwer verwundet (s. Nr. 644). — Die Stadt zu betreten war solchem Verbannten bei Todesstrafe verboten und nur nach Erteilung von Amnestie gestattet. Dass solche aber oft recht beschränkt war, zeigt die bei Gelegenheit ihrer *joyeuse entrée* von Marie de Mortagne 1290 erteilte (Mém. Soc. T. 24, 189): *si rendi le ville a tous les banis, fors pour mort de home, u pour afolure, u pour arsin, u pour femme enforcie* (d'Herbomez druckt hier

1) *ui* statt *iu*, das ich mehrfach gedruckt finde, das auch Doutrepont a. a. O. p. 74 verzeichnet, allerdings mit viel Reserve und einem stillen Fragezeichen, halte ich für ein Unding, sofern nicht Schreiberlaune oder falsche Lesung in Frage kommt.

wie sonst *iē*) *u ravie u emmenée a force, u pour triue u pour respit u pour séurté  
brisie et maiement pour le triue le roi des XL jours, u pour pais, faite par  
preudommes, brisie, u pour reube en kemin.* S. a. Annal. Soc. T. 9 112 . . . se  
archeveskes u veskes u autres segnerages lor rendoit la [lies le] ville; ibd. p. 345  
. . . banit a tousjours . . . sans rapiel, se ce n'est par le commandant le roi. Zu  
erwähnen ist hier auch der Erlass Ludwigs IX. von Frankr. vom Dezember 1267,  
welcher verbietet, dass ein Mörder *villam recuperat pro quatuor libris parisiensibus*  
(Tournai, livre de cuir rouge; Collect. Moreau, Paris, Bibl. Nat. 525, 17<sup>e</sup>; id. Brux.  
Archives)<sup>1)</sup>.

Das Gegenteil von *ravoir la v.* ist *perdre la v.*, vgl. *perdre la commune* 337.

*viunt.* — Dsgl. 336, 337. Ebenso *couviunt* 611, *tiunt* 300, *tiunrent* 99.  
— Daneben finden sich die gemeinfanz. Formen *vint* 300, 337, 338, *revint* 336,  
*vinrent* 366.

*par le hale* bedeutet auf Grund eines Beschlusses der Versammlung (Provost,  
Geschworene, etc.) Vgl. die Redensart *par assens de (provos et) jurés.*

30. *rechiute*; ebenso 51; *couneute* 411. Inlautendes *t* zwischen Vokalen ist  
im Norden, Nordosten und Osten in einigen Partizipialformen erhalten. S. a. zu 10.

37 *le Wandele*. — God. hat *wandelard* = *pillard, voleur* (2 Beispiele). Grand-  
gagne, Dict. étym. de la langue wallone, gibt an: *wandeler* (*errer, röder, flaner*).  
*Du flam. wandelen.* — Das Incorrecte dieser Etymologie und den Ursprung der  
Worte erhellt eine Stelle aus einer von Reiffenberg in der Einleitung zu Phil.  
Mouskets Chronik p. CCV angeführten chronique anonyme en vers:

Apres sera dit en commun  
Coment li Wandele, Got, Hun  
France pelfirent [lies: pestrinent] et gasterent.

Den Namen der Vandale finden wir bei Langlois, table des noms pro-  
pres etc., kontrahiert als *Vandre, Vendre, Wandre* in Epen östlichen Ursprungs.

39 *an renuef.* — Diese Nummer wäre der einzige authentische Fall für eine  
auf ein volles Jahr gegebene *triue*. Sollte jedoch nicht ein Versehen des Schreibers  
vorliegen und statt *anr.* als Termin vielmehr *St. Jeh. Bapt.* einzusetzen sein, wie dies  
in den folgenden Nummern steht?

*li jovenes.* — Das Wort ist auf der ersten Silbe zu betonen (gar oft findet  
man es fälschlich *jovènes* gedruckt). In Dichtungen wird es zweisilbig gebraucht  
wie *angele, virgene.* Vgl. ob. *Wandele*, auch *Estievene* u. a. Später wird es  
kontrahiert zu *jone*.

*de comandise.* — *provos de c.* hiess der Obmann der Geschworenen.  
Dieser ist nicht zu verwechseln mit den beiden für die Dauer von einem Jahr ständig  
das Provostenamt (*de le comugne*) bekleidenden Männern, welche die Sitzungen in  
erster Linie leiteten. Dies zeigen deutlich Nr. 109 u. 149. Allerdings scheinen  
häufig dieselben dazu herangezogen worden zu sein. Genannt werden 1273/74 *Jeh.  
au Polc* (109, 111, 119, 344), *Gill. Cardewake* (344), *Rog. Warison*<sup>2)</sup> (111); 1274/75

1) Ausgenommen von diesem Verbot blieb der Mörder eines *clerc*; dieser Rest  
des ehemal. Privilegiums wurde erst 1312 durch Phil. le Bel aufgehoben.

2) Mr le Comte du Chastel schliesst (Annal. Soc. 3 181) aus dieser Stelle irr-  
tümlich auf die Provostenschaft des *R. W.*, noch dazu für das Jahr 73.

*Jeh. de Bourghiele* (147); 1275/76 *Goss. de Maubrai* (149, 151); 1276/77 *Goss. de Maubrai* (219, 628 s. u.), *Jak. le Vakier* 219. — Zwei werden gleichzeitig genannt 219, 344; auch 111 ist so aufzufassen. Man vgl. a. 628: *provost par assens d'es-wardeurs* (NB) *en eeste besogne*, demzufolge *Goss. de Maubrai* (1277) ad hoc zum *pr.*, also doch wohl *pr. de comandise*, ernannt ist.

**51. les sauvages.** — Das Wort bedeutet nach Godefroy „étranger“. Es würde sich also um Fremde handeln, welche bei der Ermordung des *Cap. de Cal.* in- oder ausserhalb *Tournai* beteiligt waren oder um die Verwandten eines solchen, nämlich des *Jeh. Floket* mütterlicherseits. Man vgl. Nr. 631, worin gegen den auch hier genannten *Jakemin*, Sohn des *Dr. del Ausnoit*, ein *fourjur* erlassen wird und zwar, wie es scheint, von Leuten aus *Courtrai* und *Esplechin*. — Eine andere, mir jedoch nicht wahrscheinliche, Auffassung wäre die, *les Sauvages* zu lesen d. h. darin eine Familie oder einen Familienzweig dieses Namens zu sehen, wozu man Nr. 21 und *les Hourdellons* Nr. 372 vergleichen könnte.

**53. dou Lai.** — Die regelrecht aus lat. *lacum* entwickelte Form, hier als Flurname. Hocquet, Annal. Soc. T. 6<sup>222</sup>, 7<sup>117</sup> scheint es verkannt zu haben.

**provos de le Caritet**<sup>1)</sup>. — S. die Monografie von L. Verriest, *La „Charité Saint Christophe“ et ses comptes du XIII<sup>e</sup> s.* (Bull. de la Comm. Royale d'Hist. de la Belg. 73, p. 143—267). Wahrscheinlich war es eine Kaufmannsgilde, die zur Londoner Hansa gehörte. Die erste Erwähnung findet sich in der grossen Urkunde Ph. Augusts (1188) Art. 29, welcher schliesst: . . . et quidam prepositus qui de triginta juratis erit assumptus. — Auf den vorliegenden Text bezieht sich Verriest p. 153, zum Beweis, dass das Amt des *prévôt de la Ch.* mit dem eines Geschworenen eng verknüpft war; ferner p. 259. Doch begeht er an letzterer Stelle meines Erachtens einen Irrtum; er schliesst nämlich aus der Datierung der Nummer 53 „26. Februar an einem Montag“, dass für das Amt des *Ern. Catine* nur ein diesem Datum entsprechendes Jahr in Betracht kommt, also 1274, 80, 85 u. 91; da nun die Provosten für 1274 u. 1280 schon bekannt seien [es waren *Rogier Warison* 1273 bis Ostern 1274, danach *Jak. le Vakier* — s. Nr. 308 — und *Henri Pourret* 1279/80], andererseits das Register [die vorliegende Hs. A] nur bis 1283 reiche [es reicht aber nur bis 1280, s. Einl. S. 2], so nimmt er das Jahr 1285 an. Dazu ist zu bemerken, dass es, wiewohl nicht völlig ausgeschlossen, so doch recht unwahrscheinlich ist, dass noch eine und zwar nur eine, Nummer vom Jahr 1285 in das Register hineingeraten sein soll. Am einfachsten scheint mir die Annahme, dass das Datum der Nummer nicht in Ordnung ist. Gestützt wird sie durch die Erwähnung des *G. Cardevake* als Provost. Dieser bekleidete das Amt einmal 74/75, dann 78/79 und dem letzteren Jahr wird Nr. 53 zuzuschreiben sein<sup>2)</sup>. Der 26. Februar dieses Jahres (d. h. 1279 n. St.) war ein Sonntag; man müsste

1) Nédonchel a. a. O. p. 108 drückt *prévost du Capet*, erklärt dies als *chapitre* und knüpft eine Erörterung daran. (!)

2) Diesem eher als 74/75 in Berücksichtigung der angrenzenden Stücke: f° 10 u. 10<sup>vo</sup> der Hs. sind von 1278 datiert (Nr. 47 vom Jan. 79 n. St.), dann folgt Nr. 52 (2. Jan. 81 n. St.); Nr. 54ff. bis zum Schluss des betr. Abschnitts der Hs. A stammen sämtlich von 1279 n. St.

daher den Tag oder das Datum in den 27. verändern<sup>1)</sup>). — Will man das aber nicht, so scheint es ebenso plausibel, die Nummer dem Jahr 1280 zuzuweisen. Dann müsste man allerdings die Provostenschaft des *Cardevake* als solche *de commandise* auffassen (s. dazu Nr. 39 u. 119). Dass jedoch für dies Jahr schon *H. Pourret* als Provost der „Charité“ urkundlich erwähnt wird (Reg. de la loi 1279/80), bildet keinen Grund, dies Jahr ohne weiteres zu verwerfen. Denn wer sagt uns, ob nicht im Lauf dieses Jahres ein Wechsel stattgefunden hat, wie einen solchen für 1274 die Nr. 308 unseres Registers zeigt? Freilich wäre es schlecht damit zu vereinbaren, dass *H. Pourret* im folgenden Jahr (80/81) gleichfalls das Amt bekleidet hat (s. Reg. de la loi); dass er es bereits 1277/78 inne hatte, bildet wiederum keinen Gegengrund.

*moustier Nostre Dame*. — Vgl. Nr. 613 *en l'enclo(i)stre N. D.* Das Kloster nebst dazugehörigem Kirchhof lag in unmittelbarer Nähe der Kathedrale an deren Nordseite. S. a. Mém. Soc. T. 6 50—105, Bull. Soc. T. 6 127 ff.

**63. Trescin.** — Die Scheibung *-sc-*, häufig im Nordosten und Osten, zeigen noch *ascension* 237, 238, 535 (daneben *asention* 534), *presense* 300, *Brisce* 348, *Vstasces* 332 (neben *-ss-*)

*le Mus.* — Siehe *Grandgagnage*, Dict. étym.: *morne, taciturne*.

**68. l'Agre.** — Das Wort ist wohl nicht zu *agrès* zu stellen (s. Scheler s. v. und Godefroy s. v. *agrei*), sondern dialekt. = frz. *aigre*.

**74. li Pucres.** — Bedeutung und Herkunft des Wortes sind mir unbekannt. Liegt ein Subst. vor oder ein Adj. oder ist es Partic. (etwa = *pucelé*)?

**80.** Dieselbe Aufzählung kehrt Nr. 99 u. 302 wieder; sie ist häufig in den Reg. de la loi bei Verordnungen zu finden. Es gab vier Kollegien: 1. 30 Geschworene, davon 2 Provosten, 2. je 7 Schöffen für die Stadtteile links und rechts der Schelde (*cité* und *St. Brice*), 3. 30 eswardeurs, davon 2 sousmajeurs (s. zu 12b u. 131), 4. die majeurs. Doch figurieren letztere bei der offiziellen Aufzählung der Magistratspersonen zu Beginn der Reg. de la loi noch nicht in den Regist. des 13. Jahrh. (s. Annal. Soc. T. 9 223 ff.), sondern erst von 1313 an. Sie hatten nach Verriest a. a. O. nur „voix consultative“. Die Nebenfunktionen sind aus den angeführten Registern ersichtlich: *as rechietes* (recettes, ein Geschw., ein eswardeur); *wardes des clés de le carte* (3 Geschw.); *wardes des clés dou sēl* (Siegelbewahrer, 2 Geschw.); 4 Geschw. und 4 esward. (auch *taulieur* genannt) *as drois de le comugne*; 1 Geschw. als Provost der Charité (s. o.), welchem 5 Bürger beigesellt wurden.

*li Aucrois.* — Vgl. *li Aukerois* 649. Dies Wort hat mit *alkermès* (arab. Ursprungs s. God. s. v. *aukairrais*) nichts zu tun, sondern ist, wie wohl auch das letztgenannte, zu *auxerrois* zu stellen, es bedeutet „Wein aus Auxerre“. S. die sich auf diesen „Auchoirre“ wie auf andere Weine beziehenden Verordnungen in den Reg. de la loi (Annal. Soc. T. 9 214 u. 240), auch das mndl. Wb. von Verwijs-Verdam s. v. *aucerois* und Beaumanoir, Poesieen, 1. u. 2. Fatrasie.

1) Nachweislich falsche Datierungen weisen sonst noch folgende Nummern auf: 26, 73, 212, 229, 245, 246, 377, 392 (?), 423, 542, 597, 630.

99. **Hennins, fius.** — Der Artikel fehlt in entsprechenden Fällen 183, 405, 410, 433, 480, 531; ferner 302 *que prevost et juret jugeront*.

**Ferme et estaule.** Diese Formel findet sich häufig in Urkunden. — Was die Form *estaule* (noch 304) betrifft, so ist hier nicht der Ort, einen langen Exkurs über das noch nicht genügend aufgeklärte Problem der Entwicklung von lat. *-abilem* und *-ibilem* zu führen. Ich behalte mir das für eine andere Gelegenheit vor. Ich bemerke hier blos, dass die Entwicklung nicht überall eine gleichmässige ist und dass sie ausserdem von der Betonung abhängt. Die einschlägigen Wörter sind *creaules* 294, *desconvenaules* 296, *Maus-renaules* 105, *paisiules* 316; *deaulie* 157, das ich davon trenne, ist zufällig in der Hs. (am Rand) in zwei Zeilen geschrieben und in *deau-lie* abgeteilt, was sehr wohl für die Aussprache mit ins Gewicht fallen kann, da man andernfalls *dea-velie* geschrieben finden würde (später mindestens *deav-lie* mit *v*).

**pour (l')occoison de le loi de le ville** nicht wie Nédonchel a. a. O. übersetzt, pour mépris de juge ou de justice, sondern soviel wie „von rechtswegen“; der Ausdruck wird bei Sicherheiten angewandt, wo es sich um eine Magistrats- bzw. Gerichtsperson handelt, die ihrerseits dem betreffenden keine Sicherheit zu geben braucht. Die Formel weist tatsächlich geradezu auf den Magistrat hin (vgl. *justice* und entsprechende Floskeln im Deutschen) s. z. B. Poutrain, *Hist. de Tournai* p. 777 (auch Mém. Soc. T. 19, 18) gelegentlich des Einzugs Philipps III. in die Stadt: *S'en eut 60 de le loi de le ville . . . et 200 bourgeois*.

Genauer bedeutet *loi* die Gerichtsbarkeit. So *sauf loi faisant* 397 „ohne den Gerichtsweg zu beschreiten“. Es kann auch die durch das Gericht verhängte Strafe bezeichnen, so Devillers, *Cartul. des rentes et cens dus au comte de Hainaut*, p. 16: *et adont sunt* (gehören) *toutes les lois le conte*. S. a. Ste. Palaye, *Dict.*, sowie das Sachverzeichnis.

101. Zur Erklärung dieser Nummer zitiere ich God. s. v. *ruage*<sup>1)</sup> 2: Agglomération de rues ou de maisons; compagnies bourgeois organises par quartiers ou rues. Chaque rue avait son organisation particulière sous la surveillance d'un connétable, espèce de commissaire de police et aussi de chef militaire, wozu hinzuzufügen ist, einmal, dass dieser streng auf Sauberkeit der Strassen zu halten hatte — u. a. dafür zu sorgen, dass keine Schweine herumliefen — (s. Annal. Soc. T. 9, 249, 73, 98), sowie dass sein Haus Feuerlöschgeräte enthielt und dass (wohl damals schon) daran eine Alarmglocke angebracht war, d. h. dass ein *connétable* auch das Amt eines Brandmeisters innehatte — und darauf bezieht sich die vorliegende Stelle. S. a. Cousin, *Hist. de T. 4, 96*; Annal. Soc. T. 9, 333 sowie die übrigen Stellen unserer Hss. — *Sannehart* 280 entspricht der heutigen *rue du Sondart*.

103 **les siergans.** — Diese hatten alle möglichen Dienste zu verrichten, bald erscheinen sie als Amtsdiener, bald als richtige „sergents de ville“, welche die Stadt zu bewachen haben und Verbrecher verhaften. S. Bozière a. a. O. p. 67 Fussn. 4: *et que li moitiet des siergans de le nuit soient venut a leur wet* (Wache) *al premier wigneron* (Glockenschlag) *et wardent . . .*; Verriest a. a. O. passim, z. B.:

1) Ein anderer Ausdruck für *ruage* ist *vi(s)nage* (s. Nr. 196).

p. 236 *as sergans de le verge et au clerc 20 sol.*  
*as sergans et as eswardeur del jour 16 sol.*  
*au sergant qui suit le provost 5 sol.*  
*a j. serjant le roi 41 sol.*

Annal. Soc. T. 9, 342 *Colars Natalie, uns des sergans de Saint Piat* zeigt, dass sie (wie die *esward.*) nach Vierteln organisiert waren. S. a. Mém. Soc. T. 24, 309. — Ihre Zahl vermag ich nicht anzugeben<sup>1)</sup>; aus Nr. 285 lässt sie sich nicht entnehmen. Dagegen zeigt diese Nummer durch ihren Schlussatz, dass sie eine überall geltende „Sicherheit“ erhalten und ihrerseits keine zu leisten brauchen.

107 *li Fauteriers.* — Das Wort fehlt bei God.; es ist wohl = *fautrier* und zu *fautre* (dial. = *feutre*) zu stellen.

*Jehan Asson, clerc.* — Dieser begegnet noch mehrfach in derselben Eigenschaft als Amtsperson. Sein Amt ist wohl das eines Aktuars, Gerichtsschreibers. Es wird im Gegensatz zu dem der Magistratspersonen kein wechselndes gewesen sein. Wenigstens deutet darauf seine Erwähnung im Reg. de la loi 1280/81 hin (Annal. Soc. T. 9, 357): *Et [si eut] Jehan Assons 3 gros t<sup>o</sup>, ensi que uns eswardere.* Daraus geht auch die Wichtigkeit des Amtes hervor. (Vgl. den „maître clerc“ in Städten wie Valenciennes, Mons). S. a. die Urkunde Ph. Aug. von 1188, Art. 27 . . . et *utraq[ue] pars suum habeat clericum* (s. Anm. zu Nr. 291). — Erwähnt sei hier der von Roisin, Lois et cout. de Lille, p. 97 angeführte Brauch, dass in der Nacht auf Weihnachten bezw. St. Jeh. Bapt. *deus eschevins qui a chou sont estavlis et uns des clers de le halle sermentés* durch die Stadt gehen, um zu *refianchier les triuwes*, deren so provisorische Erneuerung offiziell vor dem Magistrat wiederholt und danach durch Ausrufen bekannt gemacht wurde. — S. a. noch Brunner, Wort und Form im afrz. Prozess p. 730 (= Forschungen zur Gesch. d. deutschen u. franz. Rechts p. 337).

112 *dou Pire.* — So hießen weiherartig (meist in Form eines Rechtecks?) angelegte Eindämmungen eines Gewässers, eine Art Schleusen. Auf dem Plan von Tournai von 1611 (s. Bozière p. 94) finden sich deren vier; hier ist natürlich eine bestimmte, damals wohl noch einzige und deren Umgebung gemeint, vielleicht gegenüber dem „Becquerel“ in der paroisse du Château gelegen (s. ibd. sowie p. 30 u. 257). Vgl. a. Annal. Soc. T. 9, 340 *Windas ki maint en le maison emmi Escaut.* — Das Wort kommt auch vor in der übertragenen Bedeutung Pegel, Mass, um den Wasserstand der Schelde zu bestimmen (s. Bozière). Ableitungen sind *pirer* und *pilemandrie* (s. a. God. *pireman*).

115. *le Caucheteur.* — Zu *cauchete*, dial. = *chaussette* gehörig. God. Compl. hat nur *chalchetier*.

117. *va* im Sinne von *vaut* ist noch heute üblich (ne *va pas*, rien ne *va plus*), wird z. B. häufig von Geldstücken gesagt; desgl. in Italien.

1) Ph. Mousket spricht in seiner Chronik 19320 von *trois cens siergans*; doch ist dabei an eine Truppe zu denken, welche dem König im Kriegsfalle zusteht.

119. *la il fu* dialektisch für *là où il fu* ist syntaktisch bemerkenswert; es zeigt parataktische Verbindung statt der gewöhnlichen hypotaktischen. S. a. Voc.

*comme provost.* — Nur der erste der beiden hier genannten war offizieller Provost, *Jehans au Polc* demnach *de comandise* (S. zu 39).

*maison de piere.* — Die Häuser bestanden meist ganz aus Holz oder doch nur zu kleinem Teil aus Steinmaterial. Daher die besondere Bezeichnung. Ebenso Bozière, p. 263 Fussn. 2; ibd. p. 487 (asile); Annal. Soc. T. 1, <sup>ss</sup> *en une forte m. de p.*

*banis a tousjors.* — Es gab auch Verbannungen für die Dauer von 1, 3 und, seltener, 7 Jahren. Von dieser Strafe wurde der ausgedehnteste Gebrauch gemacht. Sie wurde, aus begreiflichen Gründen, bei den hier vorkommenden Vergehen der *mauvaise* (Nebenform *maise*) *renommée* ausschliesslich angewandt und zwar nicht minder häufig bei Männern als bei Weibern.

131. *sousmaire des eswardeurs.* — Dass darunter die Obersten der 30 *esw.* zu verstehen sind, zeigt das Reg. de la loi von 1280/1. *Et si eut cescuns eswardere 3 gros tournois et li sousmajeur le double.* Es sind ihrer demnach mehrere, wohl zwei; sie entsprechen den späteren 2 *majeurs* (s. Reg. de la loi von 1313, Mém. Soc. T. 9, <sup>ss</sup>). Vielleicht hiessen sie so in Übereinstimmung mit den beiden *sousmajeurs* des Kollegiums der *majeurs* (s. loc. cit. und Annal. Soc. T. 9, <sup>ss</sup>).

138. *mis en le fosse.* — Vermutlich ist darunter nicht einfach ein Ort zwangweisen Aufenthalts (Graben, unterirdisches Verliess) zu verstehen — denn die Gefängnisse (s. a. Voc. s. v. *bierfroit* und *Porte-as-Maus*) dienten meist nur zu vorläufiger Einkerkerung bis zur Aburteilung —, sondern die Strafe des Lebendig-Eingrabens (bis zum Hals? jedenfalls nicht vollständig). So heisst es Reg. de la loi von 1335 (Mém. Soc. T. 9, <sup>ss</sup>): *Sy fu premierement enfouis . . . et puis fu ostés de la (lies le) fosse tous vis (noch lebend) et puis pendu[s].* S. ferner Annal. Soc. T. 9, <sup>ss</sup>; ibd. p. 391 wird angedroht: *et s'il ne poot 20 s. paier, on le meteroit 3 jors en le fosse.* — Ein weiteres Beispiel für diese damals in T. anscheinend nicht zu häufige Strafe enthält die Hs. 215 der Bibl. commun. de Tournai, Fol. 33v: ¶ *L'an 1285, viij jours en aoust, Denises de Froiane, vallés mestre Gillion de Crois, canoine et cancelier de Tournai, bati j. vallet et abati a tiere; pris fu en present fait (in flagranti) et mis en le fosse wis dis (acht Tage lang). [—] li Monnés, provos(t) de Saint-Quentin, estoit adont a Tournai et le prist en le main le roi et fina cil Denises a ce provost de tel amende qu'il aferi a sen fourfait, (wie es seinem Verbrechen zukam) c'est a savoir X ♂ et perdue se comugne et a l'amende des jurés pour chou qu'il feri j. home en le presense des prevos quant il fu pris; et X ♂ pour le premier home qu'il feri et abati a tiere; et .c. s. j. autre qu'il feri; et si doit aler a Saint Gille en Prouvence a le Saint Remi l'an 1285.*

140. *escrouettes.* — Damit wurden in Tournai und Umgegend (Lille, St. Amand, s. God. s. v.) Stadtviertel bezeichnet. Auf Personen übertragen bezeichnet es Leute, die für einen bestimmten Bezirk ein ähnliches Amt wie die Sergeanten bekleideten. Vgl. Bibl. commun. de Tournai, Hs. 215 Fol. 3: *as escrouettes u a aucuns des sergans de le cité* (s. L. Verriest, *La Charité St. Christophe*,

p. 152). In Nr. 252 unserer Hs. werden 6 Personen als *esqr.* aufgeführt, von denen die 2 letztgenannten in Nr. 285 als *serjans de le ville* wiederkehren. Der 551 als *esqr.* bezeichnete *Jeh. de Flekieres* ist vielleicht nicht identisch mit dem *passim* genannten Geschworenen.

**142. a le pourcession.** — Die grosse Prozession von Tournai — die damit verbundenen Feierlichkeiten währten 8 Tage, s. Nr. 320 und 538 — fand und findet noch statt am Tage der Aufrichtung des heil. Kreuzes (14. Sept.), genauer am Sonntag, der dem 14. am nächsten liegt, zur Erinnerung an eine Pest des Jahres 1092. Sie lockte stets Scharen von Fremden nach Tournai, worunter viele aus Gent. S. Bozière p. 386 ff. und die Monografien von Alfr. Cauchie, *La grande proc. de T. (Louvain, Paris 1892, gr. 8°)* und E. Wibaut (Tournai 1892, 8°). Vom 9. Tag der Prozession ist gleichfalls die Rede in einer Verordnung des Jahres 1276 s. Annal. Soc. T. 9, 516

**144. li Arriers.** — Nach God. s. v., der es nur einmal (Arch. Finistère 1510) belegt, bedeutet *a.* vielleicht partie de la charrue<sup>1)</sup>. Oder liegt das substantivierte Adverb *arrier* = nfrz. *arrière* vor?

**li Sieliers.** — God. Compl. s. v. *selier* (= mod. *sellier*, *fabricant de selles*) zitiert u. a. aus einem Testament von Tournai 1292: *a le sieliere de le Hormerie*. Augenscheinlich ist zu lesen *Lormerie*; vergleicht man dies Beispiel mit Nr. 144, so ist der Schluss nicht ganz von der Hand zu weisen, dass in der *Lormerie* (s. Verz. I) neben dem Gewerbe der *lormiers* das verwandte der *sieliers* betrieben wurde.

**149. Vgl. 227.** Wegen des dort folgenden *i furent* habe ich an diesen Stellen *Si fu* in den Text genommen, wiewohl es nicht notwendig war. Derselbe Lapidarstil kehrt 611 wieder; ferner 304, 372, 379, 380, 404, 530 (*dette*); 352, 363 (*plege*). Elliptisch ist auch *et juret* 192 statt *si furent juret*.

**153. le Waule.** — S. God. Compl. s. v. *gaule* = longue perche, der aus alter Zeit nur ein Beispiel aus Tournai (1278) gibt, sowie Hécart, Dict. Rouchi — frz.: longue baguette dont les jardiniers se servent pour palisser. Der Nom. sollte flexionslos sein.

**154. des Pres.** — Gemeint ist das Nonnenkloster bezw. Beghinenstift Notre Dame du bon conseil (Conventus beatae Mariae de Pratis), bekannter unter dem Namen *Prés-Porcins*, westlich ausserhalb der Stadt gelegen. S. Mém. Soc. T. 24, 208; Annal. Soc. T. 2 Testam. Nr. 5: *je donne as beghines des Prés*, Nr. 19: *as nonains des Prés*.

**167. li Frais des tiretaines.** — Liegt wirklich ein Begriff vor? Ein sonderbarer Name wärs, aber begegnen deren nicht manche andre? *Frais* ist vermutlich

1) Die substantivischen Beinamen bezeichnen, abgesehen von Gewerben, teils Verwandtschaftsgrade (frere, oncle), teils Länder, teils Körperteile (bouke, dent, plet) u. a., teils aber ganz fern stehende Wörter (hiele, grue, levrier, rate, vent, waule). Es ist kein grosser Unterschied zwischen denen mit und denen ohne Artikel.

= nfrz. *frais* Kosten, das im afrz. auch im Sing. gebraucht wurde; weniger zu passen scheint das näher liegende Adjekt. *frais* „frisch“. Das Etymon von *tiretaines*, womit ein Gewebe halb aus Wolle, halb aus Garn bezeichnet wird, ist dunkel. Es kann von *tirer* abgeleitet sein; bzgl. der Endung vgl. *kievetaine*, *pieretaine* (Ste. Palaye). Oder es ist von *tire(t)* gebildet, das seinerseits einen Stoff bezeichnet haben mag, der von der Stadt Tyrus seinen Namen hatte s. Rich. le Biel 1647 *As uns* [sc. gibt er] *tyres*, *pailles*, *cendaus* und vgl. andre Namen von Stoffen (*ermin*, *sidone*, *sirie*). Andre Deutungen bei Roquefort u. a. — Liegen zwei Begriffe vor — dann wäre *Tiretaines* zu schreiben —, so müsste man das Wort als übertragen auf eine Gilde oder auf den Ort wo das Tuch hergestellt wurde, auffassen.

169. Man wird mich vielleicht tadeln, dass ich die Aufhebungsakte der *sürtés* nicht gesondert habe, sowohl hier wie nachher unter den *pais*. So einfach das gewesen wäre, so habe ich doch geglaubt den wenn auch bisweilen lockeren Zusammenhang der Stücke — natürlich nur betreffs des Datums — nicht zerstören zu sollen. Es hätte sonst jedesmal für den Leser lästiger Verweise, wie oben bei den *trues*, bedurft. Das Gesamtverzeichnis muss auch hier aushelfen. Dasselbe gilt für sonstige Unterscheidungen, vor allem zwischen einfach vermerkten *pais* und solchen, bei denen eine Busse verzeichnet ist.

173. *goudale* Groulet. „Schenke des *Gr.*“ Derselbe wird Nr. 378 als *goudalier*<sup>1)</sup> bezeichnet. Der Name ist Diminutiv. zu *Groul* = *Gerol*, *Gheroul* (z. B. Nr. 388). Das Wort *goudale*, von engl. *good* und *ale* herstammend, war in Artois und Flandern gebräuchlich und bezeichnete ein stark eingebrautes Bier. Verschiedene besonders hergestellte Biersorten sind noch heute in jener Gegend anzutreffen. Hier steht das Wort in übertragerner Bedeutung.

175. „In der Halle, da wo die Gerber sitzen.“ — Man könnte versucht sein, dem Wort *coriier* hier die Bedeutung zuzuschreiben, die z. B. aus St. Omer belegt ist, wo es zur Bezeichnung der Magistratspersonen dient, und es abzuleiten vom flandr. *keure*, *coore* (vgl. dazugehör. *coorhere* und die mlat. Bildung *cora* s. Hansisch. Urkundenbuch ed. Hoehlbaum I, 188). Dagegen spricht jedoch eine Stelle aus den Reg. de la loi 1280/1 (loc. cit p. 402/3). *Et que cescuns corriers, cescuns boursiers et tout ouvrier d'autre mestier vengent lor denrées en lor maisons et en hale . . .*; das Wort entspricht demnach nfrz. *corroyeur*. Die heut. *rue des Corriers* liegt in der Paroisse de St. Jacques (s. a. Bozière p. 230). — Die „Halle“ betr. s. a. Bull. Soc. T. 23, p. 128ff.

183. *baron*. — Die Bedeutung „Ehegatte“ ist dialektisch (Nordosten, und Osten), übrigens auch in anderen Sprachen zu finden: span. *varon*, engl. *baron* (juristisch und heraldisch).

l'A uwier. — God. erklärt das Wort als „*redevance due pour un vivier*“ und belegt es aus Lille 1358. Ich möchte eher darin eine Ableitung zu dem dial. *auwe* (= frz. *oie*) sehen; es bedeutet dann „Gänsehändler“ (vgl. *pouletier*).

1) God. gibt fälschlich als Stichwort *godalier*.

184. *li Viesfierons*. — „Alteisenhändler“, gebildet wie *vieswarier*. Fehlt bei God. u. sonst.

189. *Gradins*. — Das *r* ist dialekt. vor dem folgenden Konsonant ausgefallen; ebenso *Boulet* neben *Bourlet* 568, vielleicht *le Quatit* 647 (vgl. *Margr. le Quartie*, *Annal. Soc. T. 2*, Test. Nr. 1 neben *le Quatie*, ibd. Nr. 35, 7, 143, *Quacie* 6, 296), sowie *cles* statt *clers* 645. — S. a. zu 308.

230 *quaremiel* — Nicht wie Gachet, *Etude sur les noms des mois etc.* (Brux. 1865) angibt = Aschermittwoch, auch nicht = Mittfasten (s. z. B. *Art d'amour* edt. J. Petit I 205 *u je fuis ou quaremiel et puis en mi-caresme*); vielmehr ist es der Sonntag *Invocavit* oder *Quadragesimum*.

232. *rasoirs*. — Zu dem Wort (eine Stoffart) s. *Romania* 34, p. 605 u. 607.

239. Der Zusatz *a Tornai* steht nicht ohne Grund; denn das *Bruille* (auf dem rechten Ufer der Schelde) unterstand nicht der Stadt, sondern dem „Kastellan“. Wie man sieht, hatte es seine eigene Behörde. S. a. *d'Herbomez*, *Hist. des Châtelains de la maison de Mortagne* (*Mém. Soc. T. 24* u. 25), sowie *Bull. Soc. T. 24, 48—88*.

251 *li Chevatiers*. — Das Wort könnte man versucht sein zu *chevecier* zu stellen (S. *Furetière* u. *Litré*; der von letzterem zitierte *Ducange* hat nicht *chevassier*, sondern *chavessier*; vgl. a. *forastier*, *couratier*; *chavir* neben *chevir* in der Mundart.) Es ist aber nicht dies, sondern = frz. *savetier*. Das treffliche *Dict. du patois de la Flandre wallonne* von *Vermesse* (Douai 1867) gibt *chavatier* an, ebenso *Hécart*; letzterer auch noch *chavate* = mule, pantoufle. (Dies Wort begegnet Nr. 635 als Eigenname; s. a. God. *Compl. s. v. savate* u. *Annal. Soc. T. 9, 247*). Die Bedeutung zeigt deutlich *Annal. Soc. T. 9, 249* *cordewanier, tout autre sure et vies-chevatier*.

257 *li houlekiniers*. — Das Wort fehlt gleichfalls bei God. Es ist von mndl. nengl. *hulc*, mengl. *hulce* „Lastschiff“ herzuleiten bzw. einem dazu gebildeten Diminutiv, ist demnach ein besonderer Name für Schiffer.

261 *le veske de Cambrai*. — Der Bischof von *C.* spielt mehrfach in die Geschichte der Stadt *T.* hinein, auch in die Gerichtsbarkeit. S. z. B. *Bull. Soc. T. 20, 254/6* (1311): Bei einem Diebstahl in der Kirche St. Brice wird der Täter ergriffen und gefangen gehalten. Der Magistrat entsendet daraufhin den *majeur des eskievins* und ihren *clerc* zum Bischof. *Liquel li supplyerent, de par le ville, que cils malfaitieres fust mis huers dou saint liu.* Der Bischof entsprach dem Wunsche und liess ihn auf das der städtischen Gerichtsbarkeit unterstehende Gebiet bringen, wo er dann verhaftet und bestraft wurde<sup>1)</sup>.

1) Ein ähnliches Beispiel für *T.*, wo sogar ein Mörder, der sich in die Kirche geflüchtet hat, erst „auf höheren Befehl“ — des Königs in diesem Fall — ergriffen wird, s. *Mém. Soc. T. 8, 50* (1401).

261. Der letzte Satz ist wohl nachträglich zugefügt. — Ein Versäumen der Benachrichtigung eines zur Sippe gehörigen Abwesenden (ein solcher wurde erst bei seiner Rückkehr in den Vertrag aufgenommen) galt als Bruch des Friedens (bzw. „Sicherheit“). S. z. B. Annal. Soc. T. 9, 218/4; ibd. p. 389.

269 *dras-a-pierce*. — God. verzeichnet dies Wort nicht, gibt aber s. v. *percheur* an: *ouvrier qui tire le drap à la perche, qui en tire le poil avec des chardons sur la perche*. Nach dem Ausdruck *drap a p.* ist wohl erst geschaffen die *perche aux draps* „tribunal institué pour contrôler la fabrication des draps et juger les différents entre les maîtres et les ouvriers“ (Vermesse, Dict.) — Zu der Nummer vgl. Annal. Soc. T. 9, 331: *G. de le W.* wird bestraft mit *2 fies 10 U* et *2 fies a l'amende des jures et 2 fies pierdue se comugne (!) pour chou qu'il lai-denga chiaus qui rewardoient les dras-a-p.* Es waren also zwei Beamte; nur in diesem Fall? Andere *wardes*, gleichfalls 2, s. Annal. Soc. T. 9, 338.

274. Die Friedensverträge wurden, nicht anders wie alle wichtigeren Beschlüsse, Verordnungen und Urteile, durch Ausrufen öffentlich bekannt gemacht. — Die übertragene Bedeutung Nr. 337 und 454 bezieht sich auf das dem Ausrufen vorangehende Urteil. Entsprechend *cri* „Verurteilung“ z. B. Mém. Soc. T. 19, 22. Diese Andeutung fehlt bei God. — Nicht übergangen sei hier der von allen Geschichtsschreibern der Stadt T. erwähnte *cri de l'ascension* d. i. öffentliche Bekanntmachung der die Mörder betr. Verordnungen, die jährlich am Himmelfahrtstage stattfand. — Charakteristisch scheint mir auch: *fu banniz a cri et a ban* (Tanon, Hist. des justices des anc. églises . . . de Paris, p. 440.)

284 *le sarcisseur*. — S. God. s. v. „celui qui répare, qui racommode“ und Annal. Soc. T. 9, 333 . . . *foulon, tendeur, tondeur, sarcisseur, taintenier . . .* Nicht zu verwechseln damit ist *sargeur* „Verfertiger von Serge“.

288 *bateur al arket*. — God. Compl. s. v. *archet* schreibt: sorte de baguette garnie de crins tendus qui servent à faire vibrer les cordes de certains instruments de musique; für *b. al a.* gibt er dort ein Beispiel aus Valenc. 1360. *Arket* ist Ableitung von *arc* Bogen und *b. al a.* nicht zu verwechseln mit *b. d'archal* (Eisendrahtverfertiger); es hat aber ebensowenig wie damit mit Musikinstrumenten etwas zu tun, bezieht sich vielmehr auf die Tuchfabrikation. Man sehe z. B. Annal. Soc. T. 9, 340 *tout li telier, tout li bateur al arket et tout li foulon*; ibd. p. 397 *qu'il ne soit ne foulons ne batere al arket ne nus d'autre mestier*. Das Gewerbe ist demnach ähnlich dem eines Tuchwalkers. Vgl. a. ibd. p. 299 *Felippes, li batere de laine*.

291 *le femme*. — Fel. Cattier, Evolution du droit pénal germ. en Hainaut behauptet p. 159 „Les femmes ne peuvent conclure la paix“ und p. 132 sagt er von ihnen „ne prennent aucune part aux hostilités et n'accomplissent aucune des formalités“. Sollte das im Hainaut der Fall gewesen sein? In Tournai galt es, wie man an diesem und den zahlreichen übrigen Fällen sieht, nicht.

*amende*. Die Urkunde Ph. Augusts von 1188 setzt bestimmte Summen für bestimmte Vergehen an (Art. 1, 3, 6ff.). Art. 27 bestimmt: *emendationes foris-*

*factorum de communia debent custodire per annum quatuor jurati et quatuor qui nec sint jurati nec scabini* (das sind die *eswardeurs*) *super hoc sacramentum facientes, et utraque pars suum habeat clericum.* — Über die verschiedenen und oft sorgfältig geschiedenen Geldstrafen mich zu verbreiten, ist hier nicht der Ort. Fälle der Praxis weisen in genügender Anzahl die Reg. de la loi auf. — S. a. Vocab.

**dut aler.** — Nichtausführung einer derart geforderten Wallfahrt wurde mit dauernder Verbannung bestraft; s. Nr. 339, 341, 356 und die Reg. de la loi.

**293 sakure.** — God. s. v. zitiert diese Stelle als einziges Beispiel. Das Wort findet sich noch ein paarmal, s. das Voc. Wie dieses, scheint auch

**294 tuillure** und *tuiller* (God. s. v. *toorilure* „action de renverser dans la boue“) lokaldial. zu sein. Es steht meist in Verbindung mit *batre*, -ure. — Man beachte übrigens in diesen und ähnlichen Fällen die Höhe der Strafe.

**295 freres.** — Ebenso 305, 383, 388 u. a.; *barons* 183 etc. Formen mit Flexions-s bereits häufig neben solchen ohne -s.

**296.** Die Rückerstattung der Arztkosten findet sich auch sonst, wenngleich, wie mir scheint, selten bezeugt; z. B. *Ordonn. des rois de France XI* 245 Art. 4 der von Phil. Aug. bestätigten coutume von Bruyères: *expensas in medicos ad vulnus sanandum.* — Nicht zu verwechseln sind hiermit die vereidigten Ärzte, welche bei schweren Verbrechen festzustellen und die Erklärung abzugeben haben, ob ein *peril de mort* vorliegt. (S. z. B. *Mém. Soc. T. 9, ss.*).

Neben *coust* findet sich, seltener, *coustaige* z. B. *Wauters, Libertés commun. p. 242.* — Zu der Form *mie* (lat. *medicum*, von *Nédonchel* a. a. O. verkannt) s. die Beispiele bei God. (Ph. *Mousk. 2230* steht es nicht im Reim zu *sié* = lat. *sedem*, sondern zu *mie* = *mica*) und Foerster zu Rich. le Biel 2425.

**299 garde.** — Gewöhnlich nimmt der Provost den Schwur ab. Dies geschieht hier vielleicht deshalb nicht, weil er mit der Gesamtheit des Magistrats gleichsam die eine Partei bildet. Das hier erwähnte Amt, das wohl ein hohes gewesen sein muss, ist mir anderweitig nicht bekannt. Mit den in den Reg. de la loi vorkommenden *wardes des clés de le carte* und *dou sëel* kann es nicht zusammenhängen, da diese von Geschworenen besetzt waren, die doch hier gleichfalls beteiligt sein müssen. Den Sinn von *garde de la prévôté*, einer Umschreibung von *prévôt* (s. z. B. *Etienne Boileau, Livre des mest.*, Einl.) kann es nicht gut haben, da S. V. nicht *prov.* für 1273/4 war. Oder handelt es sich um einen *prov. de comandise*? Zu beachten ist der Zusatz *de par le roi*.

**300 a pais faite.** — Meist kongruiert das Verbum; demgegenüber steht *a pais fait* 348, 359, 471<sup>a</sup>, 473, 479, 499<sup>a</sup>, 524, 551, 573, 576, 593, 594; beides zeigt *ont boine pais fait et cointeute* 212. Kongruenz ist auch vorhanden 179, sowie 320, 359, 407, 627. Vgl. noch *fu fait* 531, sowie 106, 253, 259.

**302 baisierent li uns l'autre.** — Nicht bei jedem Friedensschluss wird dies erwähnt. Musste der Kuss überhaupt gegeben werden? Oder ist er hier in den Registern nur nicht immer verzeichnet?

de haut et de bas. — Diese Wendung ist mehrfach in Chirographen, Renten u. dgl. Urkunden anzutreffen. Sie bezieht sich nicht etwa auf die bekanntlich als *haute* und *basse* geschiedene Justiz, sondern auf die Höhe der Summe.

305 *ki tenroient* statt *k'il t.* Es liegt kein Abfall des *l* vor, sondern das Relativpronomen ist an die Stelle von *que* mit dem Pronomen getreten, eine mehr dem Osten angehörende Eigentümlichkeit.

308. *apieler* statt *apiplet, -é.* Man könnte in dem auslaut. *r* falsche Schreibung eines stummen Buchstabens sehen (vgl. *ale* 329, *jou* 533, *reprovie* 566, *fourju* 627; s. dazu Suchier, Aucassin, Schluss von Teil I, Doutrepont a. a. O.), wenn man es nicht vorzieht, eine Vertauschung des Partic. mit dem Infin. anzunehmen, wie solche z. B. zeigen *Et quant la ville de Huy aurat rachepter les douses marcs* (Wauters, Libertés commun. p. 229); *et tout en tel maniere est il commander . . .* (Annal. Soc. T. 9, 346); *l'avoit vilainement laidengier* (ibd. p. 355); weniger zuverlässig *pour faire ledit faire* (Mém. Soc. T. 9, 188). So a. Foerster, Lyoner Yzopet, S. XXXV. — Oder ist *apieler* als substant. Infin. aufzufassen und zu übersetzen „es fand Apell statt“?

Seit der Urkunde Ph. Augusts von 1188 hatte die Stadt T. nur den König von Frankreich über sich; bis dahin stand sie unter Botmäßigkeit des Bischofs und des Châtelain. Die Berufung ging demnach an das Pariser Parlament.

315. *le Biele.* Mundartlich (Pikardie, Wallonie, Schweiz) in der Bedeutung „Mond“.

*le Cras.* Dial. = *gras* s. Vermesse, Dict. du Patois de la Flandre Wallonne.

323. *carcan.* — Halseisen, das einem schweren Verbrecher umgelegt oder besser in das er eingeschlossen wurde. Es ward vorwiegend für den Pranger benutzt, so Bull. Soc. T. 20, 254 f.: *et puis fu mis au cep le carcan ou col.* Jedoch nicht nur bei dieser Gelegenheit, wie der Bericht von dem *chevalier felon Watier de le Plagne* zeigt (Annales Soc. T. I, 59; vgl. Nr. 620 unserer Hss.) *Et . . . fu Watiers . . . mis sour une carette, en le plache devant le hale des jurés, le carcan el col, et atakiet a crampons de fier as limons de le carette, et si eut uns aneaus es gambes.* Er wird dann nach Paris übergeführt. *Si fu mis en Castelet en prison a tout le carcan et les aneaus es piés que il enporta de Tornai.* — S. a. Ph. Mousket 8360 ff. und 8470 *Lors fu mis en doubles karkans.*

In den Reg. de la loi finden sich Rubriken, welche die, scheinbar recht seltene, Verurteilung zum Pranger enthalten, mit der Überschrift *pour carc(h)an.* Die 1274/5 bei 4 Namen zugefügte Summe von 10 *fl* scheint darauf hinzuweisen, dass man sich mittels dieser Summe loskaufen konnte.

*aiyue.* — Dieselbe Schreibung kehrt mit dem Worte 359, 620<sup>a</sup> und 621 wieder. Sonst ist daneben (abgesehen von andern Formen) die Schreibung *ayuwe* häufig, wo das *w* dem modernen Trema entspricht. Was bezweckt nun aber hier das *y*? Diesen Buchstaben finden wir im vorliegenden Text einmal mit der Nebenwirkung, als Trema, in *oyrent* 259, *dyoies* 4 mal s. Voc., ferner in konsonantischer Bedeutung in *yenvier* 127. (Ausserdem in Namen: *Haynau, Loymont, Lyone, Myolet, Symons, Tuyn, Yppre, Ysabiel, Yngrece, Yvain*, von denen die meisten auch sonst ständig

so geschrieben werden, die jedoch hier nicht in Betracht kommen). Da das erstere hier nicht Geltung haben dürfte des bereits geschriebenen *i* halber, so ist das zweite das Wahrscheinliche, d. h. man hat die Aussprache *ajue* anzunehmen. (Vgl. übrigens span. *ayuda*). Dementsprechend kann man bei der Schreibung *ayue* (z. B. Reg. aux plaid. . . de Hainaut p. p. Fel. Cattier) eher an *ajue* als an *aive* denken (letztere Form s. z. B. Tobler, *Vrai aniel*). S. a. Link, Spr. d. Chr. r. d. Ph. Mouskés, Diss. Erlang. 1882.

**325 n utan tre.** Ein zur Nachtzeit verübtes Verbrechen wurde mit doppelter Strafe belegt.

**330 dame Odie** (sic!) *a le Take*. — Nach ihr ist ohne Zweifel die Rue dame Odile (früher noch mit dem Zusatz *a le T.* bzw. *Altake*) benannt. S. Bozière, a. a. O. p. 147.

**336 as justices.** — Gerichtsbarkeit, dann eine die Ger. ausübende Person. Über dieses Amt sind wir wenig unterrichtet. D'Herbomez, Mém. Soc. T. 24, 208 schreibt: *La justice en effet, paraît surtout avoir eu pour mission de requérir les jugements et d'en assurer l'exécution.* Ibid. p. 141 stellt er fest (s. die Urkunde Bd. 25, Nr. 141), dass in Marcaing: *le châtelain avait un officier, nommé justice spécialement, chargé „des eskievins a semonre por loi dire et por loi faire“*<sup>1</sup>). Ein solches Amt bestand auch in anderen Städten s. z. B. Bibl. de l'Ec. d. Charters 1874 (Bd. 35) p. 437ff. Nr. 1; ibd. Nr. 5, 37 *La fu de par l'iglize coume justice*; ibd. 35. 2 *li justice et li eskievin*. — Beachtenswert ist hier der Plural, welcher zu der Annahme zwingt, dass das Amt mindestens doppelt besetzt war. (Je einer für die verschiedenen Grade?) — S. a. noch Annal. Soc. T. 4, 235.

**337 assena a lui et au sien.** — Stehende Redensart, häufig in Privaturnkunden; wörtlich „er verwies auf sich und sein Eigentum“ d. h. er setzte Person und Habe zum Pfande.

**339 le Caset** (so am Rand) — s. God. s. v. *chaser*, „vassal, homme lige, tenantier“. < lat. *casatus*. S. a. Cousin, Hist. de Tournay IV 49.

**en le cache.** — Das bedeutet, dass die Genannten ihn, im Falle der Nichtausführung der Pilgerfahrt, ungestraft angreifen durften. Ebenso 341; 447 wird auch den „Freunden“ des N. N. dies angedroht. Auf Grund der namentlichen Zufügung hier wie dort trenne ich den Ausdruck von dem *cachet a cloke*, wie es als Überschrift einer Rubrik unter den Strafen in den Reg. de la loi verzeichnet steht. Denn das *cachier a cloke* war ein allgemeines unter Leitung eines Provosten stattfindendes Losziehen in Waffen gegen den oder die Übeltäter, (*pour mettre gens en peril de mort ou de affolure* s. Mém. Soc. T. 19, 28), wozu die Bürger durch die Glocke des Beffroi alarmiert wurden und bei Strafe von 10  $\text{H}$  nebst Verlust des Bürgerrechts sich zu beteiligen hatten. (S. a. zu 4.)

1) Bemerkenswert ist immerhin Mém. Soc. T. 17 57: N. N. wird von amtswegen in Besitz gesetzt einer *hiretage dehuers les murs* (im Gegensatz zu einer vorher genannten *dedens les m.*) *par assens d'eskievins, et par le commandant de le justice por cou que ce fu dehuers les murs.*

**340** *i l* nimmt das Subjekt wieder auf, wie häufig im afrz.; desgl. 359.

**345** *pour route et pour assanlée*, „wegen verbotener Genossenschaft“. Meist in dieser Verbindung. S. a. Annal. Soc. T. 9, <sup>992</sup> *Et qu'il ne fust nus, ... ki fesist route ne alianche contre le loi de le ville, et ki le feroit, ses cors et ses avoires seroit en le mierchi de le comugne et si le baniroit on a tousjors*, sowie ibd. p. 349 (desgl. 393) *que tout cil ki estoient aloiet a aliance, ne a confrarie, ne a route, ne a assanlée de pui, ne en nulle autre maniere de mestier ... qu'il ne s'en melle tres ore en avant ne entre en confrarie nulle* (bei Strafe von 10 *fl*, Zahlung von 40 s. an jeden Geschw. u. Verlust des Bürgerrechts).

*si aront esté.* — „Sie dürfen nicht, wenn sie nicht vorher (bevor, bis sie).“ Ebenso 356. Über diese dem afrz. geläufige und eigentümliche Ausdrucksweise — im Deutschen würde man eine Negation erwarten — s. Gaspary, Zs. rom. Phil. 2 <sup>95</sup>—<sup>99</sup>, W. Förster, Zs. österr. Gymn. 25 zu Durmart 12427/8, Tobler, Vrai aniel zu 111.

**348** *povres.* — Es kann die meines Wissens nirgends erörterte Frage auftauchen, ob *póure*<sup>1)</sup> oder *povre* zu sprechen sei. Ich möchte das letztere annehmen. Zwar habe ich nie die zu erwartende Schreibung *pouere* gefunden, vielmehr im Gegenteil *as pourres* Mém. Soc. T. 9 <sup>141</sup>, jedoch nur an dieser Stelle, der ich, auch in Berücksichtigung der ungemein zahlreichen in dem betr. Band vorhandenen Druck- und Lesefehler, nicht viel Bedeutung beimessen kann; dagegen begegnete mir, allerdings weiter südlich im Hennegau, die Form *pouvres*. Immerhin verdiente die Frage eine nähere Untersuchung. — Der Eigename *Pourret*, -és übrigens ist nicht von diesem Wort herzuleiten, sondern von vglat. *pulverem*.

*Saint Brisce.* — Der auf dem rechten Scheldeufer gelegene Stadtteil; der linksufrige wird mit *cité* bezeichnet. Die Schöffen von St. Br. hatten das Amt von Kirchenvorstehern s. d'Herbomez, Mém. Soc. T. 24 <sup>108</sup>; 25 Nr. 138, 139 u. 174.

**350** *li Evilliers.* — Gebildet wie *amparlier*; *evillier* ist dialekt. = *éveiller*.

**351** *li Detiers.* — Die Form fehlt God. s. v. *deteor* „débiteur“.

*jura se comugne*, „leistete den Bürgereid“ d. h. wurde in die Reihe und Liste der Bürger aufgenommen. S. a. Hs. Bibl. commun. de T. 215, f<sup>o</sup>. 37 (ordonnance von 1275), zitiert von Bozière a. a. O. p. 304 F.

**372.** *Si que.* — So statt des gewöhnl. *Si doit N. N. aler*. Solche hypotaktische Ausdrucksweise ist nicht selten in der Erzählung.

**377** *u rendre.* — Wir haben hier ein noch vereinzeltes Beispiel für die Möglichkeit des Sich-Loskaufens von der Busse einer Pilgerfahrt<sup>2)</sup>. Der Grund wird leider nicht angeführt. Solches Loskaufen wurde im 14. Jahrhundert allgemein, so dass eine solche Busse nur mehr oder weniger eine Form für eine Geldbusse war, deren Höhe durch die grössere oder geringere Entfernung des Wallfahrtsortes bestimmt werden konnte. — Nédonchel Bull. Soc. T. 24 <sup>118</sup> teilt einen für Valenciennes geltenden Tarif von 9 Orten mit folgender Angabe der dafür gleichzusetzenden

1) *u* über *w* entwickelt unter Einfluss des labialen Vokals.

2) Aus gleicher Zeit fand ich nur ein Fragment in Annal. Soc. T. 9 <sup>355</sup>.

Geldsumme mit; s. a. Dubois, *Les asséurements*. Andere werden **namhaft gemacht** von Van den Bussche, *Roc-Amadour* (Comm. royale d'hist. de la Belg., Bull. 4. série, tome 14, 1887). Eine grosse Liste für die Stadt Gent mit über 200 Namen ist zu finden bei Cannaert, *Bydragen tot de Kennis van het oude Strafrecht in Vlaanderen* (Gent 1835) p. 351—358<sup>1</sup>.

**397 le Lignetelier.** — Man unterschied *l.*, *telier* und *toilier*. S. z. B. Annal. Soc. T. 9 <sup>240</sup> *telier, babineur, ourdeur, pareur, foulon, tendeur, tondeur, sarcisseur, taintenier . . . toilier, pinier, lautrenier, lignetelier . . .* — *L.* ist Leinweber, *toilier* Tuchweber, *telier* — das fälschlich überall *toilier* gleichgesetzt und einfach für dial. Entsprechung angesehen wird — ist abgeleitet von *tele*, welches Wort von St. Palaye als „toile de haubert“ spezialisiert ist. S. noch loc. cit. p. 394: *teliers ne espoulemans*.

**399 li Fiensiere.** — „Mistkärrner“; s. a. Annal. Soc. T. 9 <sup>289</sup> *Et tout li fienseur ki fiens carient, l'aint cescuns cariet devens le jour qu'il aront l'estaule vuidie . . .* God. gibt nur ein Beispiel.

**407 le Kesere.** — Das Dict. von Grandgagnage gibt an: *kèsé* = clause, disposition particulière d'un marché. S. a. God. s. v. *kes*, das mir sehr unsicher zu sein scheint.

**glaive.** — Dial. = *glaive*; ebenfalls dial. ist das weibliche Geschlecht statt des männlichen (lat. *gladium*).

**432.** Wer ist damit gemeint? Es geht auf irgendwelche andern Amtspersonen, aber auf welche? Auf die *eswardeurs*?

**435 sour le glache** „auf dem Eise“ d. h. auf der zugefrorenen Schelde oder einem Graben, wo sich bekanntlich im Winter die buntesten Szenen abspielten.

**438 foulure.** — God. gibt keinen Beleg aus älterer Zeit; dagegen ist das Verbum *fouler* gewöhnlich.

**447 atireur.** — God. gibt unter der Bedeutung „celui qui règle, qui décide, sorte de magistrat“ ein längeres Zitat nach Tailliar, *Recueil d'actes* p. 74, einen Streitfall zwischen der Stadt und dem Bistum Tournai vom Jahre 1223 betr. Dort heisst es u. a. *tot ensi com[e] li at. le deviserunt sor paine de .cc. ff de flamens*. Ich habe das Wort sonst nicht angetroffen. Das Verbum dagegen ist häufig in der Mundart. Es kann hier auch einfach bedeuten „die dabei halfen, die Beihilfe leisteten“; vgl. a. 336.

**450 wet** — Wohl „Hinterhalt, hinterlistiger Überfall“. Kommt mehrfach vor in den Reg. de la loi, wo als Strafe Zahlung von 10 *ff* genannt wird.

1) Gedruckt nach dem „Wittenbouk“ der Stadt Gent. Wie die betr. Stelle zu datieren ist, konnte ich nicht ersehen. Die Hss. Brüssel 16700 und 16764 (alt. Katal.), welche dieselbe Liste enthalten, scheinen mir der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. anzugehören.

**452** *leur* neben häufigerem *lor* der Hs. findet sich noch 480 u. 481, sowie in *un leur voisin* 476. Erwähnt sei hier das an Stelle des gewöhnl. dativischen *leur* stehende *lor* 533 u. 620a.

**466** *li Wainniers* — Das Wort steht synonym zu *mierchier* (Krämer) Annal. Soc. T. 9 249. Es ist = *gaignier*, nfr. *gagner*; vgl. *amparlier*, *evillier*.

*en le kainne*. — Gemeint ist wohl eine entehrende Strafe, derart, dass der Übeltäter mit einer Kette (k. entspricht nfrz. *chaîne*; s. a. God. Compl. s. v. *chaeine*) an einer Mauer befestigt oder in Ketten durch die Stadt geführt wurde.

**469.** Derselbe Name begegnet Annal. Soc. T. 9 331; vgl. *Jak. Boudenne* ibid. p. 363.

**482** *em* statt *en* ist durch das folgende *p* veranlasst. Ebenso 486, 487, 491 und *em plaine hale* 634. Dergl. ist wie in andern Sprachen so auch auf romanischem Gebiet häufig.

**483** *li niuliers*. — God. belegt das Wort dreimal. Wenn er schreibt: au XIII<sup>e</sup> s. cette pâtisserie [*niule*, vom lat. *nebula*, ein leichtes Gebäck bezeichnend — übrigens an die Seite zu stellen afrz *riule* < *regula*, *tiule* < *tegula*; s. a. Ducange s. v.] se vendait dans l'intérieur de certaines églises de St. Omer, le jour des grandes fêtes, so zeigt die vorliegende Stelle, dass das nicht nur für die genannte Stadt gilt. S. a. Annal. Soc. T. 9 328.

**501** *li tordere d'ole*. — God. hat nur einfaches *tordeor*, ohne das Beiwort. *Ole* ist dial. = *oile* (nfrz. *huile*); vgl. *enclostre*, *enjont*, *Bos*, *Courbos*, *Grigore* und andere Fälle in der Mundart.

**515.** Dieselbe Verwendung des neutralen *il* zeigt *coi qu'il aviegne* 619, 628a u. a. S. dazu A. Horning in Böhmers Roman. Stud. IV. 252.

**551.** Über das Wesen der Beghinen brauche ich mich nicht auszulassen; ich will nur erwähnen, dass es mehrere béguinages in Tournai gab.

**571** *polc*, eigentlich = Daumen, hier = Faust. Das Wort konnte leicht diese Bedeutung annehmen, weil man beim Ballen der Faust den Daumen charakteristisch bewegt.

**615.** Diese Nummer findet sich vollständig, wenngleich wenig korrekt, gedruckt bei Nédonchel, loc. cit. — Vgl. a. das Einl. S. 2 Gesagte. — Hier sei auch auf die besondere Verbreitung des *fourjurer* im Hennegau hingewiesen. S. Fel. Cattier, *Le premier registre aux plaids de la cour féodale du Comté de Hainaut* (Université libre de Bruxelles, Annal. de la faculté de phil. et lettr. gr. 8<sup>o</sup> 1893.)

*li Espaumeres*. Für dies Wort, das Nédonchel mit *paumier* verwechselt, gibt God. nur ein Beispiel, gleichfalls aus Tournai, nach d'Herbomez, Mém. Soc. T. 17 24. Bedeutung: „mesureur à la paume“.

**621** *le Cornette*. — Wohl nicht eines der bei God. u. ibd. Compl. verzeichneten Wörter, sondern zum Namen *le cornet* gebildet; der Name einer Frau wird in der Regel von dem ihres Mannes abgeleitet, z. B. *le pouletier*, -e, *vilain*, -e.

**628** vgl. Mém. Soc. T. 25 180. *Et les V quartiers et une verghe... reportai en le main Amourri Blauvet, chevalier, qui justice i fu de Markaing quant a ceste besogne.* (S. dazu 24 807.)

**634** *en traïson*. — Der Stellung im Satze nach gehört es zu *par derriere*. Sonst könnte man dazu vergleichen Les établiss. de St. Louis (Ordonn. des rois de Fr. I) Livre I chap. 28: *car ce est appellé trive enfrainste qui est une des granz traïsons qui soit* (*traïson* hier, wie sonst = *vilain cas*). S. a. noch Beaumanoir, Coutumes, Cap. 30, 4.

**638** *pouc coi*. — Ein *c* ähnelt paläografisch einem *r*. Doch ist auf die Möglichkeit des Ausfalls des *r* in *pour* und enge Verbindung mit dem folgenden Wort hinzuweisen.

**641a** *fist se desresne* „gab seine Erklärung ab“, offenbar auf eine Anschuldigung hin, dass er sich dem *fourjur* entziehen wolle bezw. auf die Aufforderung zum *fourjurer*<sup>1)</sup>. — Wegen *fausse desresne* wird N. N. zu 10 ~~fl~~ und Verlust des Bürgerrechts verurteilt (Annal. Soc. T. 9 800). — Brunner, afrz. Prozess S. 309 übersetzt das Wort mit „Reinigungseid“.

**645.** Das Beispiel ist den von God. beigebrachten zuzureihen. Hocquet Annal. Soc. T. 6 286 verzeichnet denselben *Rogier* als *Porkeminiers* (1293). Vgl. übrigens die Ausführungen, die Wattenbach, Schriftwesen, diesem Namen und Gewerbe widmet.

**651.** Dies Stück steht mitten unter den *trues prises* zwischen St. Johann. und Neujahr 1280/81. Es ist aber nicht als eine Art Gegenversicherung der beleidigten Partei aufzufassen. Vielmehr wird der zunächst flüchtig gewordene Täter Biholart eines natürlichen, wahrscheinlicher eines unnatürlichen Todes (durch Blutrache, Selbstmord ist kaum anzunehmen) gestorben sein und nun trennen sich, wie wir sehen, drei — wohl nur entfernt — zur Sippe gehörige Männer von seinen Kindern und Blutsverwandten.

Ein paar weitere fourjurs enthalten die Reg. de la loi, loc. cit. p. 351/2, 344.

1) Der Auslegung der Annal. Soc. T. 9 801 gebrachten und ibd. S. 285 eigens hervorgehobenen Stelle, wonach N. N. „refusa d'être considéré comme bourgeois“, kann ich nicht beipflichten. Es heisst dort . . . *desresna qu'il estoit borgois et avoit estet 8 ans devant chou qu'il le des[res]nast; et se(s) desresne(s) fu fais* (lies *fait*) *en octembre l'an 1281*. Das bedeutet: er erklärte, dass er Bürger sei und zwar bereits 8 Jahre lang. Verriest drückt freilich *desnast* und bringt es augenscheinlich mit *dénier* in Verbindung. Es ist aber sicher verschrieben oder verlesen. Der Konjunktiv zeigt, dass es abhängig ist von *desresna*. Man vergleiche das nur vier Zeilen später folgende *Oliviers li Tonderes . . . prouva qu'il estoit borgois par R. Warison eskievin . . .*